

Wie rede ich mit dem Kind?

Eine Sammlung an Ideen und Vorschlägen.

Botschaften die das Kind braucht:

- nicht das Kind trägt die Schuld bzw. Verantwortung an der Fremdbetreuung, sondern die Rahmenbedingungen bzw. die Erziehungsbedingungen in der Familie sind nicht ausreichend, um eine pos. Entwicklung des Kindes zu gewährleisten, dazu gehört insbesondere bei jungen Kindern das Wahrnehmen und die Erfüllung ihrer Bedürfnisse
- dass die Fremdbetreuung neben der ängstigenden und schmerzhaften Veränderung, von einer positiven Absicht getragen ist, nämlich dieser, dass die neuen Personen dem Kind offen und wohlwollend gegenüberstehen
- dass das Kind in der neuen Umgebung Freude und Spaß erleben darf und die bestehenden Stärken des Kindes wahrgenommen werden
- dass das Kind durch die Fremdplatzierung nicht seinen Platz in der Familie verlieren kann und sein Beziehungsnetz geschützt wird (Ausnahme Bedrohung des Kindeswohls)
- dass das Kind ernst genommen wird und in Zukunft nicht ohne Erklärungen und Vorbereitung neuen Veränderungen in seinen Beziehungen ausgesetzt wird. (vgl. Hermann Scheurer-Englisch- Kindliche Sicherheit als Leitlinie fachlichen Handelns-Fremdplatzierung und Bindung von Kindern in Pflegefamilien)

Verstehen lernen: Warum musste das Kind fort von seinen Eltern?

„Überall auf der Welt gibt es Eltern, die ihre Kinder lieben und trotzdem nicht für sie da sein können. Viele denken: *Elternsein, das kann doch jeder*. Aber das ist nicht automatisch so. Menschen müssen als Kind **selbst erlebt** haben, wie das alles geht. Nur dann können sie es später. Oft fehlt ihnen auch Geld oder sie sind allein oder sehr krank. **Die Kinder können nie etwas dafür!**“

„Manche dieser Mamas und Papas merken selbst nicht, dass sie nicht genug Kraft haben, für ihr Kind das Notwendige zu tun. Es gibt eine Behörde (die Kinder- und Jugendhilfe), die hat darauf zu achten, dass es Kindern bei ihren Eltern gut genug geht. Wenn Eltern das nicht können, spricht die Frau (der Mann) von der Kinder- und Jugendhilfe mit den Eltern und versucht ihnen zu helfen. Manche Eltern können es trotzdem nicht lernen, das Nötige für ihre Kinder zu tun. Dann vereinbart die Kinder- und Jugendhilfe mit den Eltern, dass das Kind zu anderen Menschen kommt. Bei dir war das auch so.“

Beschreibung der Drogenabhängigkeit des Vaters

„Dein Papa Rudi hat auch bei euch gelebt. Rudi ist drogenabhängig und sehr krank davon. Das heißt: Rudi braucht jeden Tag ein Zeug, das sich Drogen nennt. Wenn er das nimmt, dann ist er kurze Zeit sehr glücklich. Und ohne das Zeug geht es ihm ganz mies, weil sein Körper davon abhängig ist und immer mehr davon braucht. Und weil er nur an dieses Zeugs denkt, kann er wenig an andere Menschen denken. Und deswegen hat er damals wenig auf dich und deine Schwester aufpassen können.“

Beschreibung der psychischen Erkrankung der Mutter

„Deine Bauchmama Karin hat selber eine traurige Kinderzeit gehabt. Manchmal war sie mit ihren Schwestern ganz alleine in der Wohnung und hatte dann Angst. Und immer wieder waren dort andere erwachsene Männer die alles durcheinandergebracht haben. Karin ist mit ihren Gefühlen ganz krank geworden. Man sagt dazu auch, dass die Seele krank ist. Deswegen ist sie heute noch oft traurig und fühlt keine Freude. Oder sie bekommt Angst auf der Straße und kann dann nicht mehr weitergehen. Oder ihre vielen Gefühle drehen sich so schnell wie eine Waschmaschine im Schleudergang. Dadurch hat sie auch nicht schaffen können, gut auf dich Acht zu geben.“

Erklärung bei Vernachlässigung

„Du hast deine Mama lieb und sie hat dich lieb. Trotzdem geht es deiner Mama zurzeit nicht so gut, dass sie dich oft ohne Essen und ganz allein in der Wohnung gelassen hat. Deine Mama ist unglücklich, dass wir dich zu einer Pflegefamilie / in die Einrichtung etc. bringen. Sie hätte dich lieber bei sich behalten. Doch Kinder brauchen Erwachsene, die ihnen zu essen und zu trinken geben und sie nicht so lange allein lassen. Deshalb bringen wir dich zu einer Pflegefamilie/in eine Einrichtung und dort kümmern sich die Menschen um dich.“

Erklärung bei Gewalt

„Es ist sehr schlimm, plötzlich von zu Hause fort zu müssen. Deine Mama hätte dich lieber bei sich behalten, aber sie hat dir sehr weh getan, du hattest Angst vor ihr. Deshalb haben wir entschieden, dass du jetzt beschützt werden musst. Trotzdem hat dich deine Mama lieb.“

Traumatische Ereignisse

„Als kleines Baby hast du bei deiner Mama gewohnt, in deren Bauch du gewachsen bist. Als du ein Jahr alt warst, hat sie dich baden wollen. Aber sie war mit ihren Gedanken ganz woanders. Sie hat schrecklich heißes Wasser in die Badewanne eingelassen und dich hineingesetzt. Du hast ganz laut geschrien. Und die Mama hat dich in dein Bett gelegt. Du hattest solche Angst und es muss so weh getan haben. Und du konntest gar nicht tun, weil du so klein warst. Dann kam Rolf. Das war der Freund von der Mama. Der hat die Rettung geholt. Du kamst ins Krankenhaus und dort haben sie dir geholfen.“

Was ist eine Pflegefamilie?

„Im Auftrag deiner ersten Mama (deines ersten Papas) und der Kinder- und Jugendhilfe lebst du bei Pflegeeltern. Menschen, die es nicht schaffen Tag und Nacht für ihr Kind dazu sein, haben ein Recht darauf, dass ihnen jemand hilft. Du bist und bleibst das Kind deiner Mama und deines Papas. Deine Pflegeeltern sind quasi für sie eingesprungen. Und zugleich gehörst du jetzt in ihre Familie und sie haben dich lieb.“

Was ist eine Krisenpflegefamilie?

„Marianne und Horst werden nicht Mama und Papa für euch sein, obwohl sie wie eine Mama und ein Papa mit euch wohnen. Ihr seid Gastkinder bei ihnen. Trotzdem dürft ihr die beiden auch lieb haben. Eure Mama bleibt immer eure Mamma und ihr habt sie lieb. Kinder können und dürfen mehrere Menschen lieb haben. Wenn ihr zu Mama zurückkehrt, dann bleiben Marianne und Horst gute Freunde von euch.“

„Ihr beiden habt es gerade nicht leicht. Eurer Mama geht es so schlecht, dass sie nicht für euch sorgen kann. Und hier ist alles neu und fremd für euch. Und ihr fragt euch bestimmt wie alles weitergeht. Kann sein, dass ihr bald zurückkönnt, es kann aber auch sein, dass ihr noch länger bei Marianne und Horst bleibt. Das weiß ich auch noch nicht. Auf jeden Fall werden sich die 2 gut um euch kümmern.“

Rollenklärung bei stationärer Unterbringung

„Deine Mama/ dein Papa bleiben immer die Nummer Eins in deinem Leben. Sie haben ihre Jeden-Tag-Fürsorge nun auf uns Erwachsene in der Einrichtung übertragen. Das ist nicht einfach für deine Eltern. Und erst recht nicht einfach für dich. Wir in der WG verstehen, wie gern du wieder bei deinen Eltern leben würdest. Aber wir können das nicht entscheiden. Die Entscheidung hat die Kinder- und Jugendhilfe. So lange du bei uns bist, kümmern wir uns täglich um dich und wir wünschen dir, dass du trotz deines Heimwehs hier das Beste für dich daraus machen kannst.“

Warum kommt die Sozialarbeiterin auf Hausbesuch?

„Da du im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe in deiner Pflegefamilie wohnst, muss die Sozialarbeiterin von der Kinder- und Jugendhilfe dich und deine Pflegeeltern unterstützen. Auch schaut sie, wie es dir geht, ob du dich wohl fühlst oder etwas besonderes los ist.“

(Manche Kinder assoziieren mit dem Besuch einer Fachkraft sofort wieder eine Veränderung ihres Lebensmittelpunktes und befürchten, dass sie „wieder weg müssen“.)

Was ist ein Hilfeplan?

„Der Hilfeplan ist ein Vertrag zwischen Jugendamt und Eltern. Einmal im Jahr gibt es ein Hilfeplangespräch zwischen den Eltern und Kindern, die eine Hilfe bekommen und den Personen, die helfen (Kinder- und Jugendhilfe, Pflegeeltern, Einrichtung usw.). Alles Wichtige wird beredet, vereinbart, aufgeschrieben und dann von den beteiligten Erwachsenen unterschrieben.“

Wozu dient ein Besuchskontakt?

„Kinder und Eltern, die früher zusammengewohnt haben, bleiben durch Besuche in Verbindung. Wenn sie nie zusammen gewohnt haben, können sie sich gegenseitig erleben und spüren, wie sie so sind.“

Was passiert beim Besuchskontakt?

„Beim Besuchskontakt haben Mädchen und Jungen schöne und schmerzliche Gefühle gleichzeitig. Die Besuchszeit ist eine Ausnahmezeit. „Besuchskind“ oder „Besuchseltern“ zu sein, ist nicht leicht. Eltern und Kinder begegnen sich und müssen wieder Abschied nehmen. Jeder geht wieder in sein Alltagsleben zurück.“

Wohin mit dem Kummer?

„Die meisten Kinder, die von ihren leiblichen Eltern getrennt wurden, tragen einen Kummer in sich. Manchmal lässt sich der Kummer verscheuchen oder er versteckt sich, klopft leise an oder wird stark und laut. Erlaube dem Kummer, sich hin und wieder zu melden. Sprich mit jemandem darüber. Wenn man dem Kummer im Leben einen Platz gibt, dann kann man auch wieder richtig froh werden.“

Grenzen der leiblichen Eltern betrauern

„Wenn das meine Mutter wäre, dann hätte ich sie einerseits lieb, weil sie meine Mutter ist und zugleich täte es mir weh, dass sie so ist wie sie ist.“

Positive Identitätsfindung

„Wenn Mütter oder Väter in ihrem Leben Schwierigkeiten haben oder Fehler gemacht haben, dann glauben manche Kinder, sie könnten später auch so werden. Die Eltern kamen aber nicht mit ihren Fehlern auf die Welt. Sie haben Dir viele gute Anlagen mitgegeben. Etwas in ihrem Leben ist passiert, dass sie später nicht das Richtige tun konnten.“

„Deinen Körper, deine Haut, deine Haare, deine Augen, deine Hände, deine Füße, dein Gesicht... all das hast du von ihnen bekommen.

Du hast von ihnen deine Begabung im Tanzen und Turnen und im Sport, deine Musikalität, dein Temperament, deine Lebensfreude...

Du bist eine neue Mischung aus Mama und Papa und damit ein neuer einmaliger Mensch

Du hast ganz viel abgeschaut und übernommen von lieb gewonnenen Menschen

Du kannst aus allem etwas ganz Neues gestalten! Und jeder Mensch entwickelt sich im Lauf seines Lebens immer weiter.“

Wenn Eltern dem Pflegeverhältnis nicht zustimmen können

„Du spürst, dass deine Mama nicht froh ist, dass du bei uns bist. Ich kann die Gefühle deiner Mama nachvollziehen. An ihrer Stelle würde es mir womöglich auch so gehen. Du darfst dich trotzdem bei uns zuhause fühlen.“

„Deine Eltern hätten dich lieber wieder bei sich. Aber sie schaffen es nicht, gut auf dich aufzupassen. Sie können das nicht einsehen. Deshalb hat das Gericht bestimmt, dass du in deiner Pflegefamilie bleiben kannst. Deine Eltern können nicht mehr allein bestimmen, dass du wieder zu ihnen kommst. Ich hoffe, deine Eltern sehen es später einmal ein. Weil du schon so lange in der Pflegefamilie lebst, hast du sie so lieb wie Eltern, das ist auch in Ordnung so. Du hast zwei Familien: eine, von der du kommst, und eine, in der du lebst. Das ist für kein Kind leicht, mit so etwas klarzukommen.“

Wenn Eltern den Kindern falsche Versprechungen machen

„Deine Mama hat dir neulich gesagt/versprochen, dass Ich kann mir vorstellen, dass du dir das vielleicht auch wünschst (oder auch: „...dass dich das durcheinander bringt“, „... dass dir das Angst macht“ etc.). Deine Mama

wünscht sich das so sehr, weil es ihr schwer fällt, dich nicht bei sich zu haben. Nur kann die Mama das nicht entscheiden. Die Entscheidung liegt bei der Sozialarbeiterin von der Kinder- und Jugendhilfe – gemeinsam mit ihr und deiner Mama überlegen wir, was das Beste für dich ist.“

Wenn Eltern sich zurückziehen

„Du kannst nichts dafür, dass der Papa so selten kommt. Es liegt nicht an dir. Es hat mit seinem Leben zu tun und mit seinen Problemen. Er denkt, dass in seinem Leben nur eine Familie Platz hat. Früher waren wir das. Jetzt ist das seine neue Familie. Es fällt ihm schwer, seinem ersten Kind einen Platz in seinem Leben einzuräumen. Das tut dir weh, das kann ich gut verstehen.“

„Es liegt nicht an dir, wenn deine Mama nicht mehr kommt. Sie weiß dich hier gut aufgehoben und sie hat Angst vor ihrem Kummer und ihrer Aufregung, wenn sie dich wieder sieht. Sie flüchtet vor ihren Gefühlen.“

Warum kann das Kind nicht in der Krisenpflegefamilie bleiben? (Erklärung für Krisenpflegefamilien an das Kind)

„Wir haben uns entschieden, nur für kurze Zeit eine Gastfamilie für ein Kind zu sein, das gerade nicht bei seinen Eltern leben kann. Das Kind bleibt immer so lange bis klar ist, wie es weitergeht. Die Sozialarbeiterin von der Kinder- und Jugendhilfe hat entschieden, dass sie für dich nun eine Pflegefamilie sucht, weil sich deine Eltern nicht um dich kümmern können und du aber jemanden brauchst, der in Zukunft für dich sorgt. Wir werden die neue Pflegefamilie oft besuchen fahren, damit du sie und sie dich gut kennenlernen können. Bei ihnen wird dann dein Platz sein. Wir freuen uns sehr für dich, dass so ein guter Platz für dich gefunden wurde. Du wirst uns aber auch sehr fehlen, weil wir dich so lieb gewonnen haben, seit du bei uns bist. Wenn du dann bei der Pflegefamilie lebst, werden wir dich besuchen kommen, um zu sehen, wie es dir geht. Vielleicht kommt dann auch bald wieder ein anderes Kind zu uns. Ein Kind wie du, das für einige Zeit eine Gastfamilie braucht.“

Rollenklärung bei Rückführung

„Deine Mama/ dein Papa bleiben immer die Nummer Eins in deinem Leben. Wir werden sie nicht ersetzen. Wir sind etwas Neues in deinem Leben: Erwachsene, die dich begleiten und unterstützen, solange deine Mama (dein Papa) nicht für dich da sein kann.“

Rollenklärung bei Dauerperspektive Pflegefamilie

„Du gehörst jetzt zu uns. Hier ist dein Zuhause. Deine Mama/ dein Papa bleiben dennoch ein wichtiger Teil in deinem Leben. Du hast zwei Familien: eine Familie, aus der du kommst und eine, in der du jetzt lebst. Beide Familien gehören für immer zu dir!“

Wenn man spürt, dass man etwas gar nicht oder falsch ausdrücken würde, dann ist es auch echt, wenn man zum Kind sagt: „Darüber kann ich zurzeit nicht mit dir sprechen. Es ist für mich noch zu schwer. Später einmal kann ich hoffentlich die richtigen Worte finden.“ Diese Erklärung ist ehrlicher als „Du bist noch zu klein, das verstehst du noch nicht.“ oder „Es gibt gar nichts zu erzählen, alles ist in Ordnung.“ Erst wenn ein Erwachsener selbst in sich sicher ist und eine schwere Wirklichkeit angenommen hat, wenn er den damit verbundenen Schmerz und die Trauer annimmt, dann ist er reif, die Wahrheit seinem Kind weiterzugeben. Hierfür brauchen wir manchmal viel Zeit und Vorarbeit.